

Feuerprobe bestanden – Bevölkerung immer im Bild

Am Wochenende hatte der Bevölkerungsschutz Zurzibiet erstmals mit neuen Strukturen ein Hochwasser zu bewältigen – die Kommunikation war vorbildlich.



Auf www.bevs-zurzibiet.ch gab es während des letzten Hochwassers alle paar Stunden ein Bulletin mit den wichtigsten und neusten Entwicklungen.

ZURZIBIET (tf) – Es war beeindruckend. Obschon erst relativ kurz vorher überhaupt klar geworden war, dass eine prekäre Hochwassersituation entstehen könnte, war bereits am Freitagmittag auf www.bevs-zurzibiet.ch das erste Bulletin zur Hochwasserlage online. Aufgeschal-

tet um 11.57 Uhr, informierte das Regionale Führungsorgan (RFO), wo welche Bedrohung zu erwarten war und dass die Situation laufend beobachtet würde. Schnell und ohne die ersten Berichte in den Medien abwarten zu müssen, war der Interessierte im Bild.

Bereits sechs Stunden später folgten auf derselben Homepage die ersten konkreten Angaben zur Lage im Zurzibiet. Auch Notfallnummern wurden kommuniziert. Ausserdem gabs eine erste Anweisung an die Bevölkerung: Man sollte die Uferzonen der hochwassergefährdeten Flüsse meiden und bei Arbeiten im Freien das Risiko von lokalen Überschwemmungen und Rutschungen im Auge behalten. Den Anweisungen von Polizei und Behörden war Folge zu leisten.

Permanente Updates von Quellen direkt vor Ort

Da das Regionale Führungsorgan ab Freitagnachmittag, 15 Uhr, im KP Eendingen rund um die Uhr im Einsatz stand, überraschte es dann nicht, dass bereits am Samstagmorgen, um 8 Uhr, das nächste Bulletin, eine erste detaillierte Schilderung der Lage, aufgeschaltet war. Ohne als Schaulustiger selbst vor Ort sein zu müssen, wusste der Laie über www.bevs-zurzibiet.ch innert Kürze, wo die Feuerwehr in der Nacht im Einsatz gestanden hatte, wo Hochwassersperrerrichtet worden waren und welche Standorte weiter beobachtet würden, ja in Gefahr waren. Dazu gabs erste Zahlen zu den Wasserpegelständen und den Abflussmengen der Flüsse.

Die Informationen beschränkten sich jedes Mal aufs Wesentliche, aber mit gezielt lokalem Fokus. In der gesamten Medienberichterstattung zum Hochwasser wurde zum Zurzibiet nirgendwo so umfangreich informiert wie auf der Homepage des Bevölkerungsschutzes. Dies geschah in regelmässigen, mehrstündigen Abständen, und zwar bis sich die Lage zu entspannen begann. Für den Interessierten, auch Anwohner, ein echter Mehrwert.

Nachgefragt bei Roland Indermühle, Chef RFO

Wie beurteilen Sie die Bewältigung des Hochwassers im Zurzibiet?

Das Hochwasser ist relativ kurzfristig entstanden und war bedingt durch eine flächendeckende Entwicklung, das heisst über alle vier Flüsse Aare, Reuss, Limmat und Rhein hat sich die Bewusstheit eines kommenden Hochwassers erst so recht am Freitagvormittag erhärtet. Hochwasser im Zurzibiet werden dann prekär, wenn Aare und Rhein viel Wasser führen. Wir hatten Glück, dass die Wassermengen knapp unter den neu geltenden kritischen Marken zu liegen kamen. Die Aare bei Klingnau erreichte eine Spitze von zirka 2100 m³/s (2007 = 2400 m³) und der Rhein rund 1700 m³/s (1999 = 2100). Die Zusammenarbeit aller Partner des Bevölkerungsschutzes, des Zivilschutzes, der Feuerwehren, der Regionalpolizei und der Bauämter hat hervorragend funktioniert. Dies wurde uns auch von den betroffenen Stellen und den Bewohnern bestätigt.

Sehen Sie Verbesserungen im Vergleich zur Bewältigung der letzten grossen Hochwasser, insbesondere jenem im Jahr 2007?

Ja, unbedingt. Wenn ich zurückschaue, dann wurden bei jedem Hochwasser seit 1995 Massnahmen umgesetzt. Diese Massnahmen kosten etwas, aber ich denke spätestens seit dem letzten Wochenende, dass sie sich gelohnt haben. Speziell die Dammerhöhung und Dammsanierung in Döttingen und Kleindöttingen sowie die Wasserschutzwand beim Schwimmbad haben

sich zu 100 Prozent bewährt. Die vorhandenen mobilen Hochwasserschutz-elemente konnten idealerweise für den Schutz der Kraftwerk-Siedlung in Koblenz und weiteren kritischen Stellen eingesetzt werden. Im Weiteren haben die Erfahrungen der Führungsorgane und Partnerorganisationen dazu geführt, die kritischen Überschwemmungsstellen rasch zu lokalisieren und entsprechende Schutzmassnahmen einzuleiten.

Wo sehen Sie weiteres Verbesserungspotenzial?

Auch wenn man immer und alles verbessern kann, irgendwann muss man einen Strich ziehen. Auch muss das Gleichgewicht zwischen «Wasser kanalisieren» und «dem Wasser den notwendigen Freiraum geben» erhalten bleiben. Ein Restrisiko bleibt bestehen. Kanton und Gemeinden haben in den letzten Jahren viel investiert, was sich nun auszahlt. Ein wirkliches Verbesserungspotenzial wurde bei einzelnen Liegenschaftsbesitzern festgestellt, welche die Erkenntnisse aus früheren Ereignissen noch nicht proaktiv umgesetzt haben.

Der Bevölkerungsschutz Zurzibiet hatte seinen ersten grösseren Einsatz. Hat alles funktioniert?

Unsere Botschaften für die Zusammenlegung der Regionalen Führungsorgane und der Zivilschutzorganisationen haben sich im Wesentlichen klar bestätigt: Kürzere Wege, konzentrierte Führung, Erhöhung der sogenannten «Schlag-

kraft». Der Einsatz am vergangenen Wochenende verlief beinahe perfekt. Dank der Erfahrung aller Beteiligten sind praktisch keine Schäden entstanden, alle Einsätze verliefen optimal, ruhig, koordiniert und partnerschaftlich. Trotz Wochenende und teilweise Feiertagsbrücke konnten die betroffenen Gemeinderäte mit den eingerichteten Kommunikationsmitteln über die gesamte Einsatzzeit auf dem Laufenden gehalten werden.

Auch die Bevölkerung muss im Hochwasserfall auf dem Laufenden gehalten werden. Hat diesbezüglich alles geklappt?

Das Informationsbedürfnis sowie die Informationsflut vor oder nach einem grossen Ereignis sind heutzutage enorm, so gross, dass diese in den ersten Stunden oder Tagen gar nicht bewältigt werden können. Dazu kommt, dass die grossen Medien bei einem kantonalen oder nationalen Ereignis eher wenig über das «Zurzibiet» berichten. Unsere «Botschaft» ist zwar immer präsent und schnell, erscheint aber leider nur drei Mal in der Woche und fast (noch) nicht «online». Das Regionale Führungsorgan Zurzibiet bietet deshalb der Bevölkerung über die eigene Webseite www.bevs-zurzibiet.ch direkte, rasche und regionenbezogene Informationen an. Mittels «Live-Ticker» oder regelmässigen Lagebulletins kann das RFO auf diesem Weg auch wichtige Verhaltensmassnahmen weitergeben. Das hat dieses Mal gut funktioniert.